

Training für Rennen Samstag

Kaffer unschlagbar / 50-Sekunden-Schallmauer durchbrochen

Unglaublich spannend, unglaublich schnell – dies sind die Schlagworte des Formel-3-Trainings auf dem Norisring. Immer wieder wechselte die Führung, immer schneller hetzten die 30 Teilnehmer um den 2,3 Kilometer langen Stadtkurs, bis schließlich erneut Pierre Kaffer (Dallara Mugen-Honda) eine uneinholbare Rundenzeit vorlegte. Der Tabellenführer aus Burgbrohl sicherte sich in 49,653 Sekunden die Pole-Position für den neunten Lauf zur Int. Deutschen Formel-3-Meisterschaft. Nur noch weitere drei Piloten waren ebenfalls in der Lage eine Rundenzeit unter 50 Sekunden hinzulegen. Der Däne Nicolas Kiesa mit 49,866 Sekunden auf Platz zwei, sein Teamkollege, der Solinger Tony Schmidt (beide Dallara Tom's-Toyota) in 49,938 Sekunden auf Platz drei und der Pforzheimer Frank Diefenbacher (Dallara Opel-Spiess) in 49,972 Sekunden auf Platz vier. Für fünf Fahrer ist das restliche Speedweekend gelaufen: Thomas Riethmüller, Kari Mäenpää, Gottfried Grasser, Marco Schärf und Kimmo Liimatainen konnten sich für keines der beiden Rennen qualifizieren. Jaroslaw Janis muss zumindest beim Samstagrennen zuschauen, da die kurze Piste nur 24 Formel-3-Monoposti im Rennen zulässt.

Pierre Kaffer: Das war wieder ein perfektes Training, in dem alles gepasst hat. Ich möchte meinem Team für den guten Job danken, vor allem dem Papa Kolles, der noch in der Mittwochnacht nach England zu Mugen-Honda gefahren ist, weil wir ein Problemchen mit dem Motor hatten. Mit 68 Jahren hat er sich für uns die Nacht um die Ohren geschlagen. Mein Job war auch nicht schlecht, glaube ich. Doch ich liebe Stadtkurse, je schwieriger je besser.

Stefan Mücke: Wir haben das Auto deutlich verbessern können. Schon mit alten Reifen war ich viel schneller, leider konnte ich die neuen Reifen nicht optimal nutzen, da immer wieder eine Gelbphase zu langsamer Fahrt zwang.

Toshihiro Kaneishi: Gestern lief es besser, heute hatte ich starkes Untersteuern.

Zsolt Baumgartner: Wenn ich mich noch etwas besser auf eine einzige schnelle Runde konzentrieren könnte, würde es noch besser laufen.

Nicolas Stelandre: Es war ein Misttraining. Schon nach zwei Runden hatte ich ein Problem mit der Schaltung. Nach der Reparatur standen mir gerade mal fünf Runden zur Verfügung.

Gary Paffett: Es war ein schwieriges Qualifying, viel Verkehr und ständig Gelbphasen. Ich hätte deutlich schneller fahren können, das Auto war gut.

Frank Diefenbacher: Es lief eigentlich super. Leider ist mir während meiner schnellsten Runde der Tony Schmidt in der Dutzendteichkurve vor das Auto gefahren. Komisch, immer wenn es um etwas geht, kommt er mir in die Quere.

Tony Schmidt: Wir haben das Auto komplett umgebaut. Nichts ist mehr so, wie es gestern war. Das hat richtig gut funktioniert, den letzten Tick schaffen wir auch noch.

Ronnie Quintarelli: Mein Auto war nicht schlecht, doch das Feld liegt so eng zusammen. Da braucht man nur etwas Pech zu haben, um hinten zu stehen.

Marco du Pau: Ich habe versucht, mit meinem Teamkollegen Caldonazzi Windschatten zu fahren. Dies hat auch grundsätzlich gut geklappt. Leider kam mir jedoch jedes Mal, wenn ich auf einer schnellen Runde war, eine Gelbphase dazwischen. Zudem ist mir noch jemand gegen das rechte Vorderrad gefahren, da war die Aufhängung krumm.